

Weiter stimmte das Haus dem sozialdemokratischen Antrag zu, wonach Preußen im Reichsrat bei der etwa zu erledigenden Verfassungsreform jedem Versuche Widerstand leisten soll, die demokratischen Rechte des Deutschen Volkes anzutasten. Auch sollen die preussischen Vertreter beim Reichsreform-Entwurf zustimmen, worin die Rechte Preußens weniger gewahrt werden, als die der anderen Länder.



## Neue Untersuchungsausschüsse

Von je 29 Mitgliedern wurden eingeleitet mit dem Auftrage, die Vorbereitungen, Zusammenhänge und Methoden zu untersuchen, die bei der Einleitung des Reichskommissars in Preußen wirksam geworden sind, bzw. nach welchen Grundsätzen die Personalpolitik des Reichskommissars betrieben wird.

Angenommen wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag, wonach Handwerk und Gewerbe sowie dem Einzelhandel ein umfassender Sicherungsschutz gegen Zwangsverpflichtung gewährt werden soll, wie er beim Arbeitsbeschäftigungsgesetz vorgelegen ist. Entsprechende Maßnahmen soll die Reichsregierung für das ganze Reichsgebiet treffen.

## Rückkehr in den Hauptausschuß

Wiederaufnahme der deutschen Mitarbeit in Genf. — Protesterklärung der kleineren Mächte gegen die fünf-Mächte-Konferenzen.

Genf, 15. Dezember.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hielt seine erste öffentliche Sitzung seit dem Ausscheiden Deutschlands aus der Konferenz ab. Als Vertreter der Reichsregierung nahm General von Weizsäcker an der Sitzung teil, womit Deutschland seine Mitarbeit im Hauptausschuß wieder aufgenommen hat.

Nach der Begrüßung des deutschen Vertreters durch mehrere Delegierte verlas Präsident Henderson den Verlauf der Verhandlungen der fünf Großmächte vom 11. Dezember und teilte dabei mit, daß die Großmächte beschließen hätten, auch weiterhin zu regelmäßigen Besprechungen der großen Streitfragen zusammenzutreten. Auf Wunsch Macdonalds wurde er in Zukunft an diesen Besprechungen teilnehmen. Zum Schluß seiner Ansprache betonte Henderson noch, die Konferenz trete jetzt in den abschließenden Verhandlungsabschnitt der praktischen Entscheidungen ein.

Der weitere Teil der Sitzung nahm einen bewegten Verlauf. Zunächst sprachen die Vertreter Polens und der kleinen Entente, die ihre Abneigung gegen den Inhalt des Abkommens in Einwendungen gegen die Methoden separater Großmächte-Besprechungen nur schlecht verhehlen konnten, ohne daß sie gegen die Vereinbarung selbst Stellung nahmen.

Der Vertreter Polens verlas dann eine formulierte Erklärung, in der es heißt, die polnische Regierung behalte sich das Recht vor, in den Verhandlungen der Konferenz zu den einzelnen Vereinbarungen ihren Standpunkt darzulegen. Ihm schlossen sich die Vertreter Rumäniens, Südlawiens, Griechenlands, Rumäniens, Spaniens, Belgiens und Uruguays an, die jedoch nur bei einem Teil der Versammlung schwachen Beifall fanden, während die Türkei und Ungarn des Abkommens ausdrücklich begrüßten.

Mit beifolgendem Sarkasmus gab sodann der russische Außenminister Litwinow die Erklärung ab, die Konferenz habe sich nach 10 Monaten glücklicherweise wieder in der ursprünglichen Form rekonstruiert. Es sei zu hoffen, daß in den nächsten 10 Monaten keine weiteren Verluste eintreten, die wieder 10 Monate zur Wiederherstellung der Konferenz notwendig machen würden.

Der chinesische Delegierte, Botschafter Yen, betonte, es habe sich gezeigt, daß ohne Deutschland die Konferenz nicht vorwärtsgehen könne. Der französische Delegierte Magillio und ebenso der englische Außenminister Sir John Simon wandte sich gegen die Kritiken an den fünf-Mächte-Besprechungen.

Der deutsche Vertreter

### Freiherr von Weizsäcker

danke für die Begrüßungsworte und erklärte sodann, daß die deutsche Delegation wieder die Arbeit in der Konferenz in vollem Umfang aufnehmen werde, sobald sie nach Weizsäcker wieder zusammentrete.

Er sei überzeugt, daß in der Anwendung der Vereinbarung vom 11. Dezember keine unerwarteten Schwierigkeiten und Hindernisse auftreten und die neue Lage daher keine neuen Entscheidungen erfordern würde. Die Vereinbarung vom 11. Dezember sei im Geiste guten Willens und Vertrauens geschlossen worden, und er hoffe, daß die Konferenz in diesem Geiste noch zu schnellen und wirksamen Ergebnissen führen werde im allgemeinen Interesse und im Interesse des Friedens.

Nach Beendigung der Diskussion vertagte der Hauptausschuß seine weiteren Verhandlungen bis zum 31. Januar

mit der Ausnahme einer Entschlebung, in der er von den Vereinbarungen der fünf Großmächte vom 11. Dezember Kenntnis nimmt und sie als einen bedeutungsvollen Beitrag zu dem Wert der Abrüstungskonferenz begrüßt und weiter mit Befriedigung davon Kenntnis nimmt, daß die fünf Mächte entschlossen seien, auf der Abrüstungskonferenz mit den übrigen dort vertretenen Mächten zusammenzutreten, um so schnell wie möglich ein Abrüstungsabkommen auszuhandeln, das eine wesentliche Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen einschließt der Bestimmungen für eine Revision im Sinne weiterer Herabsetzungen in sich trägt.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist zum 23. Januar einberufen worden.

## Der Zwed der Protesterklärung

Der Vorstoß der kleineren Mächte im Hauptausschuß wird in unterrichtlichen Kreisen auf französischen Einfluß zurückgeführt und ist ansehnend auf Grund einer sorgfältig vorbereiteten Vereinbarung erfolgt, um in Zukunft die unmittelbaren Besprechungen zwischen den fünf Großmächten und die Erörterung der praktischen Anwendung der deutschen Gleichberechtigung außerhalb der abschließenden Außenminister Konferenz, dessen Zugewinn zu den künftigen Besprechungen der fünf Großmächte in der letzten Sitzung am Sonntag ausdrücklich abgelehnt worden war, hinter diesem Vorstoß stehen. Jedoch kann angenommen werden, daß die fünf Großmächte sich durch dieses Manöver nicht stören lassen.

## Eingabe des Handwerks an den Kanzler

Berlin, 15. Dezember.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat Reichskanzler von Schleicher in einer Eingabe auf den Ernst der Lage im Handwerk hingewiesen. Schließlich wurde der Reichskanzler noch gebeten, der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks sobald wie möglich Gelegenheit zum mündlichen Vortrag zu geben. — Auch an den Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe trat der Reichsverband mit der Bitte heran, im Sinne des an den Kanzler gerichteten Schreibens seinen Einfluß zur Geltung zu bringen.

## Rede des Grafen Kalkreuth

Berlin, 15. Dezember.

Auf der Tagung des Domänenpächterverbandes sprach der Präsident des Reichs-Landbundes, Graf Kalkreuth, über die Lage der Landwirtschaft. Die Rettung und Sicherung der Landwirtschaft könne nicht erfolgen durch Hebung des Exportes, sondern nur durch eine Belebung und Stärkung des deutschen Binnenmarktes. Das Kernproblem des Binnenmarktes sei die Rettung der Lebensmittelwirtschaft, d. h. Schaffung einer Rente für die Vieh- und Milchproduktion.

## Tariflockerung aufgehoben

Berlin, 15. Dezember.

Die Reichsregierung hat die Aufhebung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsbeschäftigung vom 5. September 1932 beschlossen. Als Beendigungsstermin ist der 31. Dezember 1932 vorgegeben. Am jedoch Arbeitsgeber, die von der Verordnung Gebrauch gemacht haben, und ihre Arbeitsnehmerhaftung vor wirtschaftlichem Schaden zu bewahren, kann der Schlichter unter gewissen Voraussetzungen die Berechtigung zur Tariflohnunterbrechung noch bis zum 31. Januar 1933 verlängern. Entsprechende Anträge müssen spätestens am 31. Dezember 1932 beim Schlichter eingegangen sein.

Der zweite Teil der Verordnung, der den Schlichter ermächtigt, für gefährdete Betriebe auf tariflichem Gebiet Erleichterungen zu gewähren, kommt mit Ende Januar 1933 zum Wegfall. Mit der Verordnung verlieren auch die zu ihr ergangenen Ausführungsbestimmungen ohne weiteres ihre Wirkung.

## Die Überwindung der Krise

Tagung des Hauptausschusses der Industrie. — Zuversichtliche Beurteilung der weiteren Entwicklung.

Berlin, 15. Dezember.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach.

Schwanenfeld, wie beraucht, verließen sie in Montevideo das Flugzeug. Dem braven Ythi war es auf der Fahrt mehrmals schlecht geworden. Nun trahle er vor Freude über das ganze Gesicht und fragte Fräulein Collenhouse: „Herrin... find mir jetzt wirklich das?“

„Ja, mein braver Ythi! War es nicht wunderbar?“

„Oh, Herrin, Ythi lieber festen Boden haben.“

Der Majordomus des Hauses Collenhouse, ein würdiger, alter Herr, ebenfalls Weltzie, also Milchbrot, erwartete seine Herrin und ihre Gäste mit dem großen Auto, das sie nach dem märchenhaft schönen Bistum, das vor den Toren der Stadt lag, brachte.

In einem Park, in dem es in allen Farben grünte und blühte, stand ein Palast, den einst Uruguays reichster Mann für Unsummen erbaut hatte.

Im all-panischen Stil gehalten, wirkte das große Gebäude schier erdrückend in seiner Pracht.

Die Dienerschaft, etwa dreißig an der Zahl, begrüßte Fräulein von Collenhouse und ihre Gäste in überflügelreicher, echt südlicher Weise.

Nach einem erlesenen Mahle war Fräulein Collenhouse zeitig zur Ruhe gegangen. Karl lustwandelte noch mit Thomas im Park.

„Ist's nicht wie in einem Märchen hier, Tom? Was meinst du, alter Junge, was jetzt dem Vormund für Augen machen wird, wenn er die Gewissheit hat, daß du mit mir abgedampft bist?“

„Er wird schon schimpfen! Ich habe ihm zwar meine Absicht brieflich mitgeteilt, er ist also unterrichtet. Aber wir haben einen neuen Lebensabschnitt begonnen. Du, was für eine Sprache spricht man eigentlich in Uruguay?“

„Spanisch, Portugiesisch, Englisch, auch Italienisch. In der Hauptstadt aber Spanisch!“

„Ausgerechnet Spanisch... wo ich davon keine zehn Worte kann.“

„Du mußt es lernen! Ich bin froh, daß ich mich auch mit dieser Sprache früher schon befaßt habe. Also lernen wir ge-

führt in einer Sitzung des Hauptausschusses aus, das letzte Jahr habe den entgegengesetzten Ausschluß unter die unklare Reparationsfrage gelegt. Günstige Anzeichen ließen sich hoffen, daß der Zeitpunkt der Krise überwandten ließen. Innenpolitisch seien Anläufe zu einer Belebung der Wirtschaft und zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Die Regierung schiedler möge die Grundlinien des Programms wahren und treu- und währungs- und währungs- Experimente verhindern. Es müsse ein Etich gezogen werden vor allem unter das balle Kapitel der Subventionswirtschaft.“

Kedner schloß seine Ausführungen mit dem Bemerken, daß er die Grundbedingungen für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage heute durchaus in günstigerem Licht sehe als vor einem Jahr.

## Schimpfliche Verhandlungen mit Europa

Washington, 14. Dezember.

Das Repräsentantenhaus lehnte mit 361 gegen acht Stimmen einen Antrag Mac Donnells ab, gegen Präsident Hoover Anklage zu erheben, weil er die Vereinigten Staaten daran hindere, Geld, das ihnen geschuldet werde, in Empfang zu nehmen und mit dem Ausland über die Regelschuldenfrage schimpfliche Verhandlungen führe.

## Wiederbetragung de Brocquevilles

Brüssel, 15. Dezember.

Der zurückgetretene belgische Ministerpräsident de Brocqueville ist vom König mit der Neubildung des Kabinetts betraut worden.

## Anleihe gegen Bau von Flugstationen?

Tokio, 15. Dezember.

Wie verlautet, haben die Vereinigten Staaten und China einen provisorischen Vertrag unterzeichnet, demzufolge China eine Anleihe von 15 Millionen amerikanischen Dollar erhalten soll. China gewährt als „Sicherheits“ den Bau bedeutender Flugstationen durch Amerika an der Ostküste der Hainan-Insel, in Heilichau und an der Heilichau-Bucht. Amerika soll innerhalb von zwei Jahren über 500 Flugzeuge nach China bringen.

## Politische Rundschau

Berlin, den 15. Dezember 1932.

Der Reichspräsident empfing den neu ernannten deutschen Gesandten in Mexiko, Dr. Zechlin.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat Januar 1933 nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Amerika hört Schleicher. Die für den heutigen Donnerstag von 19 bis 20 Uhr angelegte Rundfunkrede des Reichskanzlers von Schleicher wird, nachdem sie über alle deutschen Sender verbreitet worden ist, auszugswiese auch in englischer Sprache durch einen deutschen Kurzwellensender nach Amerika gesendet werden.

## Rundschau im Auslande

Der Grönlandstreit, der angeblich zwischen Dänemark und Norwegen vor dem Haager Schiedsgerichtshof ausgetragen wird, ist auf den 16. Januar vertagt worden.

„Times“ zufolge wird der ungarische Gesandte in London, Ivan Baron Kubido-Bischo, von seinem Posten scheiden.

Der britische Botschafter hatte mit dem stellvertretenden Außenminister Resikinski eine längere Unterredung über die Stellungnahme Englands zur Frage der Wiederaufnahme der russisch-britischen Handelsverhandlungen.

Schiffen gegen einen jüdisch-deutschen Bürgermeister.

Der bei den letzten Gemeindevahlen zum Bürgermeister der Stadt Obersiebenbrunn gewählte Beiratsrichter Dr. Ferdinand Jopp, ein Mitglied der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, wurde seines Richteramtes enthoben und über ihn die Disziplinaruntersuchung verhängt. Außerdem wurde gegen Dr. Jopp Anklage erhoben.

## WOLFGANG MARKEN:

# KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU  
(21. Fortsetzung.)

„Sie lieben wohl Abenteuer?“

„Ein wenig!“

„Oh, dann reise ich mit Ihnen! Ich weiß, Sie sind ein Gentleman.“

„Ich hoffe, Miß Haterton.“ lächelte Karl und war innerlich müde.

„Du erlaubst es doch, Papa?“

„Erlauben? Als ob du darnach fragen würdest! Wir haben dir schon zu viel erlaubt, mein Kind. Mama sorgt sich um dich!“

„Ich bin jung, Papa, und will das Leben kennenlernen für mich kommt auch noch die Zeit, da ich hinter dem Ofen hocken werde. Also abgemacht. Pa!“

Fahrplanmäßig landete der Zeppelin bei schönstem Sonnenchein in Bernabuco.

Die Passkontrolle wurde großzügig durchgeführt. Man hatte Kelpet vor Augen, die es sich leisten konnten, für nahezu zwanzigtausend Peseten nach Südamerika zu reisen.

Karl atmete auf, als der Abschied von Haterton und seiner Tochter vorüber war.

Nicht befanden sie sich im fremden Land!

Die beiden jungen Menschen tranken das Neue, das auf sie einströmte, wie jungen Wein; ein Gefühl namenloser Freude erfüllte sie.

Von Bernabuco sahen sie allerdings nicht viel, denn die Reise ging sofort im Flugzeug weiter nach Montevideo.

Ein Junkers-Motor, der vierzehn Passagiere faßte, trug sie zu zwei Tagen die gut dreitausend Kilometer lange Strecke nach Uruguays Hauptstadt.

Diese Fahrt über die Urmäder Südamerikas war das fesselndste Erlebnis für die beiden Freunde.

Spa  
Woh  
mon, ge  
Wie i  
und den  
stellungen  
Abbildung  
Stößen v  
Sind  
Stiele fra  
Nati  
lungen  
labersauf  
stelen.  
Die  
mäßig, se  
habei her  
Bei d  
nig, Mart  
nige, Aber  
lumierter  
verbrauch  
Ja, k  
in Massen  
Mar.  
Und  
besondere  
bekannte  
licher Ver  
auch nach  
Und die  
Wohlfahr  
denburg-  
nenberge  
Das  
Summen  
auch heißt  
Wohlfahr  
Die  
den Post  
—  
weisen hu  
Kartfinder  
Spiel soll  
und an d  
Reichnach  
Angelant  
# 1  
Wer in d  
einkäufe  
nach um  
schon, m  
meisters  
Brauchba  
geben. Ve  
wenn er  
Reichnach  
nicht vor  
dem Peil  
dann in  
und bei  
Zeit, die  
aber auf  
weisen.  
um 6 U  
und den  
abend im  
erst am  
bringt  
luna, de  
Reichnach  
Weihnach  
nicht er  
Lnie G  
schäfsin  
4  
Geltung  
reisen  
wieder  
im Vor  
Fahrt  
Dreizeht  
vom 2  
—24  
12 U  
Entsch  
der 19  
ausgel  
den 2  
hof n  
aus 1  
Richt  
läßt i  
ist M  
Deutsh  
28. I  
einen  
Karl  
Stalle  
besti  
liche  
Itön  
aus  
mün  
er  
Zeu  
(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Heimat

Spanenberg 15. den Dezember 1932

## Ein nachdenkliches Gespräch

Wohlfahrtsbriefmarken? Gehört habe ich wohl schon davon, gesehen habe ich aber noch keine.  
Wie ist das möglich? Die sind doch in jeder Postanstalt und den Wohlfahrtsverbänden zu haben. Wollen Sie keine schicken? Die Briefe bringen doch häufig Mitleiden und sogar Spenden. In vielen Städten sind sie auch schon auf den Straßen verkauft worden.  
Sind denn das richtige Briefmarken, mit denen man Briefe frankieren kann?  
Natürlich! Vollwertige Postwertzeichen für alle Postanstalten nach dem in- und Ausland mit kleinen Wohlfahrtsaufschlägen, die dem Kampf gegen die Winternot dienen.

Die Idee leuchtet mir ein. Postwertzeichen braucht jeder. Kommt aber bei den kleinen Wohlfahrtsaufschlägen denn etwas dabei heraus?  
Bei den Hauptgebrauchswerten (der 4-, 6- und 12-Pfennig-Marke) sind es pro Stück freilich nur 2, 3 oder 4 Pfennig. Aber diese Pfennige können sich zu großen Beträgen summieren; denken Sie doch, bei dem täglichen Millionenverbrauch an Postwertzeichen.

Ja, ja, der Pfennig ist gar nicht zu verachten, wenn er in Massen antritt. Das macht man sich meistens gar nicht klar.  
Und Sie werden an den hübschen Marken auch Ihre persönliche Freude haben. Es sind richtige kleine Kunstwerke, bekannte deutsche Burgen und Schlösser mit reicher geschichtlicher Vergangenheit. Außer den gängigen Werten gibt es auch noch die 25-Pfennig-Marke, vor allem für das Ausland. Und die Weihnachtspostkarten sollten alle nur eine 40-Pfennig-Wohlfahrtsbriefmarke tragen. Außerdem ist noch eine Hildesheim-Wohlfahrtspostkarte mit eingedruckter Marke (Tannenbergschmuck) erschienen.

Das ist wirklich ein sehr guter Weg, auch mit kleinen Summen etwas für die Notleidenden zu tun. Selbstverständlich heißt es für mich nun auch: Im Weihnachtsmonat nur Wohlfahrtsbriefmarken auf alle Postsendungen!  
Die Marken find bei den Wohlfahrtsorganisationen und den Postanstalten erhältlich.

**Wohlfahrtsbriefmarken der Burschenschaft.** Wir weisen heute schon auf die ankommenden Sonntag Nachmittag stattfindende Frier der Burschenschaft hin. Wort, Wes und Spiel sollen in ihr einen Augenblick der Besinnung schaffen und an die Verantwortung erinnern, die eine Frier der Burschenschaft in diesem Jahre in sich trägt. Näheres siehe Anzeigenteil und in nächster Nummer.

**Wacht Eure Weihnachtseinkäufe rechtzeitig!** Wer in diesem Notjahre noch in der Lage ist, Weihnachtseinkäufe zu machen, dreht jeden Groschen doppelt und dreifach um, ehe er ihn ausgibt. Jeder will für sein gutes und meistens sehr knappes Geld etwas möglichst Schönes und Brauchbares erwerben. Die Gewäße, daß er für den ausgegebenen Betrag das Beste bekommt ist aber nur vorhanden, wenn er genügend Zeit zum Kaufen, Zeit zur Prüfung und zum Vergleichen hat. Angekauften hat. Viele Zeit ist nicht vorhanden, wenn sich der Käufer erst 3 Stunden vor dem Festabend überlegt, was er kaufen will. Geht er dann in die Läden, so sind die schönsten Sachen ausverkauft und bei dem herrschenden Andrang haben die Käufer keine Zeit, sich seiner anzunehmen, ihn zu beraten. Vielfach ist man aber auf den lächerlichen Rat des Verkaufers angewiesen. Bekanntlich werden die Läden am 24. Dezember um 5 Uhr nachmittags geschlossen, um den Geschäftsinhabern und den Angehörigen die Möglichkeit zu geben, den Festabend im Familienkreise zu verbringen. Wer seine Einkäufe erst am Festabend um 10 Minuten vor 5 Uhr vornimmt, bringt die im Einzelhandel Tätigen um die Sammlungen, deren der deutsche Mensch zur Weihnacht freier bedarf. Deshalb ergeht an alle Käufer die Bitte: Wacht Eure Weihnachtseinkäufe schon Anfang oder Mitte Dezember, nicht erst in letzter Stunde. Ihr dient damit in erster Linie Euch selbst, aber auch dem Einzelhandel, seinen Geschäftsinhabern und Angehörigen.

**Wohlfahrtsfesttagsrückfahrkarten.** Ueber die Geltung dieser Festtagsrückfahrkarten für Weihnachtseisen sind mehrfach Zweifel aufgetreten. Es wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß die Festtagsrückfahrkarten im Vorverkauf zwar bereits ab 12. Dezember 1932 an den Fahrkartenschaltern zu haben sind, daß sie aber erst vom 21. Dezember 1932 ab benutzt werden können. Die Einfahrt ist vom 21. Dezember an allen Tagen bis zum 1. Januar 1933 — 24 Uhr möglich; die Rückfahrt vom 23. Dezember 1932 — 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 1933 24 Uhr. Einmalige Reisen können nur in der Zeit vom 23. Dezember 1932 — 12 Uhr bis zum 1. Januar 1933 — 24 Uhr ausgeführt werden.

## Aus Stadt und Land

**Tödlicher Betriebsunfall bei der Reichsbahn.** Zwischen den Berliner Bahnhöfen Friedrichstraße und Lehrter Bahnhof wurde der 49 Jahre alte Reichsmeister Berthold Wallstich aus Deutsch-Ressel bei Grünberg in Schlesien von einem in Richtung nach Charlottenburg fahrenden Stadtbahnzug erfaßt und schwer verletzt. Auf dem Transport in die Charité ist Wallstich bereits gestorben.

**Wolf Hirth gibt englischen Segelfliegern Unterricht.** Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth wird in der Zeit vom 28. Dezember bis 24. Januar in Dunstable in Südbengland einen Ausbildungskursus für Segelflieger abhalten. Der Kursus wird von dem Londoner Segelflieger-Klub veranstaltet. Er ist hauptsächlich für fortgeschrittene Segelflieger bestimmt. Die Aufgabe Hirths besteht darin, die besten englischen Segelflieger mit der vollen Ausnutzung der Vertikalkomponente der Luft vertraut zu machen.

**Schiffsbrand in der Elbemündung.** Nach einer Meldung aus Cuxhaven ist in der Nacht zum Mittwoch in der Elbemündung, unweit Feuererschiff 4, im sogenannten Buchholz eine kleine deutsche 60-Tonnen-Motorjacht „Hosianna“ durch Feuer vernichtet worden. Die drei Mann starke Besatzung

hat sich im Boot nach Cuxhaven gerettet. Das Feuer war durch Motorfahnen entstanden.

**Bombenanschläge in Lody.** Am Dienstagvormittag explodierte in Lody eine Bombe mit Sprengstoff, die am Wohlfahrtsgebäude niedergelegt worden war. Die Polizei vermutet, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt. Eine alte Frau, die im Augenblick der Explosion an dem Gebäude vorüberging, wurde getötet. Im Wohlfahrtsgebäude wurden mehrere Scheiben zertrümmert. Eine ähnliche Höllemaschine wurde gleichzeitig vor dem Magistratsgebäude entzündet. Sie konnte noch rechtzeitig ungeschädlich gemacht werden.

**Belgischer Gendarmeriekommandant erschossen.** In einer Nacht an der Grenze auf belgischem Gebiet liegenden Wirtschaft an der Landstraße nach Eupen wurde der Gendarmeriekommandant der belgischen Gemeinde Epinal mit einer Schusswunde im Kopf aufgefunden. Man brachte ihn nach Eupen, wo er einige Stunden später starb. Es steht noch nicht fest, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

**Starke Schneefälle in den Dolomiten.** In den Dolomiten sind heftige Schneefälle zu verzeichnen. Die Schneedecke ist stellenweise bereits einen Meter hoch. Die Temperaturen sind stark gesunken. In einigen Hochgebirgen zählt man 9-14 Grad unter Null. Im Oberitalien regnet es seit 70 Stunden ununterbrochen.

**Felssturz bei einem spanischen Dorf.** — **Elf Tote.** Bei dem Dorf Alcala del Zucar löste sich gestern ein gewaltiger Felsblock, der in das Dorf hineinstürzte und drei Häuser zerstörte. Unter den Trümmern der Gebäude liegen elf Personen begraben. Zwei von ihnen konnten bisher als Leichen geborgen werden.

**Bierkrieg in Irland.** Im Zusammenhang mit dem Bontoft-Feldzug gegen englisches Bier in Irland drangen 16 bewaffnete Mitglieder der irischen republikanischen Armee in die Säle einer englischen Bierfirma in Cork ein, stellten den dort beschäftigten Angestellten und Arbeitern ihre Pistolen vor und schloßen sie in die Säle ein. Hierauf öffneten sie eine Anzahl von Bierfässern und ließen das Bier in die Straßenrinnen laufen. Die Tat spielte sich in einem Zeitraum von acht Minuten ab.

**Pockenepidemie in Persien.** In der persischen Hauptstadt Teheran herrscht seit einigen Monaten eine furchtbare Pockenepidemie. Von 422 Pockenkranken sind seit dem 1. Oktober 258 tödlich verlaufen.

**Vertraut will es noch einmal versuchen.** Der deutsche Flieger Bertram, dessen Flugzeug bei einem Startversuch in Surabaja auf Java beschädigt wurde, beabsichtigt, nach Australien zurückzukehren, um nochmals den Versuch zu unternehmen, in sieben Tagen von Australien nach England zu fliegen.

**„Gefängnis oder Leichenschauhaus.“** Der Bürgermeister von Chicago hat die Polizei angewiesen, ihre Bemühungen um die Unterdrückung des Gangsteriums zu verdoppeln und für den Kampf gegen das Verbrechertum die Parole auszugeben: „Gefängnis oder Leichenschauhaus für alle Gangster!“ In den letzten Tagen war es wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Gangsterbanden gekommen, wobei fünf Personen getötet wurden.

## Aus dem Gerichtssaal

**Verurteilungen eines Bankiers.** Die Große Strafkammer Prezlau, die zu diesem Zweck nach Schwedt übergesiedelt war, fällte nach siebenstündiger Verhandlung gegen die Inhaber des Schwedter Bankhauses Primavesi & Co. das Urteil. Verurteilt wurde der Bankier Primavesi wegen Vergehens gegen das Bank- und Depotgesetz und wegen Konkursvergehens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, der Bankangestellte Fritz Paulsch (Berlin) wegen Beihilfe mit Rat und Tat zu neun Monaten Gefängnis. Das Bankgeschäft Primavesi geriet am 12. Dezember 1930 in Konkurs. Die Passiven betrugen 400 000 Mark, die Aktiven nur 40 000 Mark. Die Privatbank Primavesi hatte bereits im Jahre 1925 eine Unterbilanz von 50 000 Mark, die sich in den folgenden Jahren immer mehr erhöhte. Die Verurteilten haben zahlreiche Kunden-Effektenpapiere, die der Firma zur Aufbewahrung übergeben waren, dem Depot entnommen und auf eigene Rechnung anderweitig verkauft, wodurch viele Kunden schwer geschädigt worden sind.

## Güterzug-Zusammenstoß im Saargebiet

Auf dem Bahnhof Lützelthal stießen zwei Leerzüge mit großer Wucht zusammen. Etwa zehn Güterwagen entgleisten und wurden fast völlig zertrümmert. Drei Zugbeamte sind verletzt worden, doch sämtlich leicht. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich.

## Heimkehr des Commodore

Der tote Kapitän an Bord der „Europa“.

Bremerhaven, 14. Dezember.

Mit der Flagge auf Halbmast ist die „Europa“ am Mittwoch von ihrer letzten Amerikafahrt in der Heimatbahn zurückgekehrt. Commodore Johnson, der das stolze Schiff seit seiner Jungfernfahrt geführt und es noch bei der Ausfahrt nach Neuyork bewacht hatte, sollte die Heimat nicht mehr wiedersehen. Er wurde das Opfer einer heimtückischen Krankheit, die ihn auf der Hinfahrt nach Amerika befiel und trotz mehrmaliger Operation zum Tode führte. In die Uniform eines Commodore gekleidet war die Leiche an Bord in einem Sarge mit gläsernem Deckel an Bord aufgebahrt.

Als der Dampfer am Dienstag den Hafen von Southampton anließ, wurden den sterblichen Resten des toten Kapitän von der britischen Handelsmarine die letzten Ehren erwiesen. Vertreter des Klubs der Handelskapitäne von Southampton, dem der verstorbene Commodore Johnson angehört hatte, legten einen Kranz am Sarge nieder, dessen Schleife die Aufschrift trug: „Zum Gedächtnis an einen großen Seemann, der seine letzte Reise antrat.“

## Rücktritt der belgischen Regierung

Zahlung der Devisenrate an Amerika einstimmig abgelehnt.

Brüssel, 14. Dezember.

Die belgische Regierung ist zurückgetreten. Als letzte Amtshandlung hat Ministerpräsident Broqueville eine Entschließung in der Schuldenfrage getroffen. Das Kabinett hat einstimmig beschlossen, die Devisenrate der Kriegsschulden nicht zu zahlen.

## Sechs Kinder ertrunken

Beim Schlittschuhlaufen.

Rogheim (Pfalz), 14. Dezember.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf dem Altheim bei Rogheim, auf dem die Fülle der letzten Tage bereits Eis gebildet hatte. Eine Anzahl Kinder wollte sich auf der Eisdecke tummeln, die aber plötzlich auseinanderbrach, so daß sechs Kinder ertranken und untergingen. Fünf Kinder, vier Mädchen und ein Junge im Alter von 8 bis 15 Jahren, gehören der Familie Weing aus Rogheim. Das 15jährige Mädchen hatte sich ans Ufer retten können und versuchte aus, seinen Geschwistern Hilfe zu bringen. Dabei wurde es aber von einem der Geschwister, das sich an ihm geklammert hatte, wieder in den Altheim gezogen und mußte ebenso wie seine Geschwister ertrinken. Das sechste ertrunkene Kind, ein Junge im Alter von etwa acht Jahren, gehört der Familie Gräber.

## Sieben Tote bei Luzern

Der furchtbare Zusammenstoß im Güsch-Tunnel. — Ein Berliner unter den Todesopfern.

Luzern, 15. Dezember.

Der Zugzusammenstoß im Güsch-Tunnel bei Luzern hat nach den bisherigen Feststellungen sieben Todesopfer gefordert. Etwa 15 Personen erlitten schwere Verletzungen. Unter den Todesopfern befindet sich auch ein Berliner, der 57 Jahre alte Reisende Simon Lürz. Das 28 Jahre alte Fräulein Bod aus Spandau-Bahnsiedel, das als Vorführer den Kaufmann Lürz auf seiner Schweizer Reise begleitet hatte, hat bei dem Unglück eine schwere Unterleibsentzündung davongetragen, befindet sich jedoch außer Gefahr. Die übrigen Opfer des Unglücks stammen aus der Schweiz.

Die Feststellungen über den Hergang des Unglücks sind noch im Gange. Nach einer vorläufigen amtlichen Darstellung hat der Züricher Schnellzug infolge des dichten Nebels das geschlossene Einfahrtssignal überfahren und ist dadurch in die auf den Güsch-Luzern-Bellinzona gestellte Abenteuerrampe hineingefahren. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Der Züricher D-Zug hatte eine Stundengangsablenkung von etwa 70 Kilometern. Beide Maschinen waren ineinander geschachtelt. Die von Luzern kommende Maschine hatte sich fast ganz über die andere gelegt. Die Lokomotivführer der beiden Züge haben bei dem Zusammenstoß den Tod gefunden. Der Lokomotivführer des einen Zuges war in den Führerstand eingeklemmt und tot, die Hand noch auf den Bremshebel. Der Packwagen des Gotthardzuges war bis zur Wölbung des Tunnels gehoben worden. Eine Reihe anderer Wagen war vollständig zertrümmert. Beim Züricher Zug ist der Wagen zweiter Klasse schwer beschädigt. Der nachfolgende Packwagen war so stark hineingetrieben worden. Die Verhachtelung war so stark, daß mit Schweißapparaten zu Werke gegangen werden mußte, um in das Innere des Wagens eindringen zu können. Zwei Postbeamte des gänzlich zertrümmerten Zuges hatten sich durch Blöpspringen gerettet.

## Die Bergungsarbeiten

In dem dunklen und engen Tunnel gestalteten sich sehr schwierig. Eine Orientierung war in der Dunkelheit in dem schrecklichen Chaos zuerst fast unmöglich, da die Lichtstrahlen der elektrischen Führung gerissen waren. Erst als die Lichtstrahlen wieder in Tätigkeit gesetzt waren, konnte die Rettungsaktion richtig in Angriff genommen werden. Ein Fahrgast, der bei der Katastrophe einen doppelten Beinbruch davongetragen hatte, mußte drei Stunden lang eingeklemmt in einer furchterlichen Lage unter den Trümmern ausbarren. Auch ein Teil der übrigen Verletzten mußte lange Zeit unter den Trümmern ausbarren. Die Rettungsmannschaft konnte nur mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen, weil die Wagen losgerissen waren, daß sie jeden Augenblick völlig zusammenzubrechen drohten. Die Dunkelheit machte das Rettungswerk im Tunnel noch schwieriger. Der gesamte Eisenbahnverkehr vom und nach dem Bahnhof Luzern wurde durch das Unglück unterbrochen.

In dem von Luzern nach Bellinzona gehenden Zug befand sich auch ein Viehtransport. In die Hühnerstrie der Verdunsteten mischte sich das Angstgeschrei der Tiere. Soweit diese lebend davonkamen, konnten sie nur mit großer Mühe aus dem Tunnel einzeln herausgeführt werden.

## Der Anglistentunnel

Der Güsch-Tunnel befindet sich in unmittelbarer Nähe des Luzerner Bahnhofs an der Westausfahrt. Er durchquert den sogenannten Güschberg und ist gewissermaßen der Engpaß, durch den fast der ganze Bahnverkehr zwischen Luzern und der übrigen Schweiz bewerkstelligt wird. Er hat eine Länge von 1400 Metern und hat durchgehend zwei Gleise. Der Verkehr innerhalb des Tunnels spielt sich aber nicht so ab, daß beispielsweise das eine Gleis nur von Zügen, die nach Luzern fahren, benutzt wird und das andere für von Luzern abfahrende Züge. Die Anordnung ist vielmehr so, daß das westliche Gleis in beiden Richtungen den ganzen Bahnverkehr der Linie Luzern—Osten—Basel und Luzern—Langnau—Bern aufnimmt, während das östliche Gleis ebenso für den ganzen Bahnverkehr der Linie Luzern—Gotthard und Luzern—Zürich.

## In beiden Richtungen benutzt

Wird. Das bedeutet also, daß die Linien, die den Tunnel durchfahren, nur gewissermaßen einpurig sind. Die beiden nur auf dem Ostgleis verkehrenden Züge konnten auch nur deshalb zusammenstoßen, weil eben der Züricher und der Gotthard-Zug nur auf diesem östlichen Gleis geführt werden. Die Ein- bzw. Ausfahrt aus Luzern wird schon seit langem in betriebstechnischer Hinsicht als völlig ungenügend bezeichnet. Es müssen dort fünf große Linien, unter denen sich auch internationale Durchgangsstrecken befinden, auf nur zwei Gleisen ein- und ausfahren. Bei den starken Verkehr hat die Verwaltung schon seit längerer Zeit Schwierigkeiten, alle Züge immer pünktlich durchzubringen. Es sei bemerkt, daß an der gleichen Stelle im Jahre 1911 elf Bahnarbeiter von einem Zug überfahren worden sind.

## Weißer Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, von höchster Qualität. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.



# Handelsteil

— Berlin, den 14. Dezember 1932.

## Stille an der Börse

Die Börse erwies sich als widerstandsfähig. Das Geschäft hielt sich weiter in kleinem Rahmen. RWE waren bei 50.000 Markt Umlauf 1/4 Prozent höher. Auch Rütgers waren begehrt. Hier wurden etwa 30.000 bis 40.000 und in Deutsche Erdöl, die 1/4 Prozent verloren. 40.000 Markt zum ersten Kurs umgekehrt. Sonst waren die Umsätze meist geringer. Die Banken nahmen vereinzelt wieder Abgaben vor, denen auf der anderen Seite Aufträge des Publikums gegenüberstanden. Aus dem Rahmen der Allgemeinheit blieben Allgemeine Postbank und Kraftwerke, die 3/4 höher lagen. Von Montanwerten waren Vereinigte Stahl, Mannesmann gehalten, Kladner, Althaus und Hoechst befestigt. Dagegen verloren Harpener 1/2, Gelsenkirchen 1/4 und Rheinisch-Westfälische 1/2. Im Obligationenmarkt wurden Hoechst und Vereinigte Stahl Obligationen wieder höher bezahlt. Tagesgeld erforderte 4 1/2. In Privatdiskonten überwiegt die Abgabeneigung zu unverändertem Satz von 3 1/2. Das Pfund lag auf 3.28 1/2 an.

Am Produktenmarkt setzte sich das gleichmäßig große Angebot in Getreide, das an der gestrigen Getreidebörse verlaufen eingewirkt hatte, für Weizen fort, wogegen sich die Verkäufer am Roggenmarkt mehr zurückhielten. Der Weizenmarkt vertiefte sich wie üblich — rubig. Die Weizenmüller hatten zum Teil um 25 Pfennig ermäßigt. Auch das gab keine Veranlassung zu neuen Rufen. In Hafer war das Angebot ausreichend. Gerste weiter rubig.

## Devisenmarkt.

Dollar: 4.200 (Gold), 4.217 (Brief), engl. Pfund: 13.80 (13.84), holl. Gulden: 100.28 (100.62), Belg. (Belgien): 58.24 (58.36), ital. Lira: 21.53 (21.57), dän. Krone: 71.43 (71.57), norw. Krone: 70.08 (71.12), franz. Franken: 16.43 (16.47), schweiz. Franc: 12.43 (12.45), schwed. Kronen: 50.22 (51.05), span. Peseta: 27.27 (27.43), ungar. Krone: 75.23 (75.38), österr. Schilling: 51.05 (52.05), ungarisch Polon: 47.15 (47.35).

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Umsatz.) Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 188—190 (am 13. 12. 188—190), Roggen Märk. 132—134 (132—134), Braugerste 167—177 (168—178), Futter- und Industrieerger 150—166 (150—160), Hafer Märk. 117—122 (118 bis 123), Winterweizen 23.50—25.50 (23.50—25.50), Roggenmehl 19.50—21.70 (19.50—21.70), Weizenmehl 9.10—9.40 (9.10 bis 9.40), Roggenmehl 8.70—9 (8.70—9), Alfalfaerbsen 21—26 (21—26), kleine Spelzgersten 20—22 (20—22), Futtererbsen 14—16 (14—16), Beluchsen 13—15 (13—15), Ackerbohnen 13.50—15.50 (13.50—15.50), Widen 14—16 (14—16), Lupinen blau 9—11 (9—11), gelbe 12—13.50 (12—13.50), Erbsen neue 18—24 (18—24), Leinsamen 10—10.10 (10—10.10), Erdnusskuchen 10.90 (10.90), Erdnusskuchenei 10.80 (10.80), Trüffeln 8.80 (8.80), Sojabohnen 9.00—10.70 (10 bis 10.70).

## Fischgrahndelpreise.

Amlicher Marktbericht der Städtischen Marktballen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Sehe: unsortiert 30—35, groß 30—40, groß-mittel 45; Schleie: unsortiert 65, Portions- 65—75; Aale: groß 120, mittel 90; Karpfen: Spiegel- 50—53; Pläßen: unsortiert 18—20; Weiße: unsortiert 15—20 Markt.

## Großhandelpreise für inländisches Gemüse.

Amlicher Marktbericht der Städtischen Marktballen-Direktion Berlin für inländisches Gemüse für 50 Kilo: Weißkohl: Berl. Gärtnerware 2—2.75, hiesiger 2—2.50; Wirt: Wirt: Berl. Gärtnerware 3.50—4.50, hiesiger 3—4; Rotkohl: Wirt: Berl. Gärtnerware 2.25—3, hiesiger 2—2.50; Rosenkohl: 1. Wirt: Berl. Gärtnerware 2.25—3, hiesiger 2—2.50; Möhren: gewaschen 3—3.50; Rüben: 4—6, edle 10—12; Kohlraben: 2—3; Rote Rüben: 3—4; Spinat: 10—12. Blatt: 12—14; Kapuzen: 20—30;

unsortiert: Treibhaus weiße 1. 90—110, 2. 75—85, Markt 1. 75—85, 2. 55—65; Sellerie: 1. 6—8, 2. 4—5; Meerrettich 25—30; Zwiebeln: 1. 4.75—5.50, große 3.50—6; Schlagschneepulver 15—20; Gurken: Treibhaus 110 Stück 1. 30—55, 2. 35—40; Radishes: Treibhaus Schodung 3—5; Rettich: Schodung 1—5; Porree: Schodung 0.70—1; Petersilie: 100 Bund 1 bis 10 Markt.

## Schlachthausmärkte.

(Preise für 50 Kilo Gramm Lebendgewicht in Reichsmark.)  
Breslau, 14. Dezember. Ochsen (30) 1. 25—27, 2. 16—20, 3. 8—12, Bullen (32) 1. 24—26, 2. 20—21, 3. 13—15, Rinde (33) 1. 24—26, 2. 18—20, 3. 10—13, 4. 6—9, Ferkeln (34) (154) 1. 25—28, 2. 18—22, 3. 12—15, Ferkeln (35) (154) 1. 25—28, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (36) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (37) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (38) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (39) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (40) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (41) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (42) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (43) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (44) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (45) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (46) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (47) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (48) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (49) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (50) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (51) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (52) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (53) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (54) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (55) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (56) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (57) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (58) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (59) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (60) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (61) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (62) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (63) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (64) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (65) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (66) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (67) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (68) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (69) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (70) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (71) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (72) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (73) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (74) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (75) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (76) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (77) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (78) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (79) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (80) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (81) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (82) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (83) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (84) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (85) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (86) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (87) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (88) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (89) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (90) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (91) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (92) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (93) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (94) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (95) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (96) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (97) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (98) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (99) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (100) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (101) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (102) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (103) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (104) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (105) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (106) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (107) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (108) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (109) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (110) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (111) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (112) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (113) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (114) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (115) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (116) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (117) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (118) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (119) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (120) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (121) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (122) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (123) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (124) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (125) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (126) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (127) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (128) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (129) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (130) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (131) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (132) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (133) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (134) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (135) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (136) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (137) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (138) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (139) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (140) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (141) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (142) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (143) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (144) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (145) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (146) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (147) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (148) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (149) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (150) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (151) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (152) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (153) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (154) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (155) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (156) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (157) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (158) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (159) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (160) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (161) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (162) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (163) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (164) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (165) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (166) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (167) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (168) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (169) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (170) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (171) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (172) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (173) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (174) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (175) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (176) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (177) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (178) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (179) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (180) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (181) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (182) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (183) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (184) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (185) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (186) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (187) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (188) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (189) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (190) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (191) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (192) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (193) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (194) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (195) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (196) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (197) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (198) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (199) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (200) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (201) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (202) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (203) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (204) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (205) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (206) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (207) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (208) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (209) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (210) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (211) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (212) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (213) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (214) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (215) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (216) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (217) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (218) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (219) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (220) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (221) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (222) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (223) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (224) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (225) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (226) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (227) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (228) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (229) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (230) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (231) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (232) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (233) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (234) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (235) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (236) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (237) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (238) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (239) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (240) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (241) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (242) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (243) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (244) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (245) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (246) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (247) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (248) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (249) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (250) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (251) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (252) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (253) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (254) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (255) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (256) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (257) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (258) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (259) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (260) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (261) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (262) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (263) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (264) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (265) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (266) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (267) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (268) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (269) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (270) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (271) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (272) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (273) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (274) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (275) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (276) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (277) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (278) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (279) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (280) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (281) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (282) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (283) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (284) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (285) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (286) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (287) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (288) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (289) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (290) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (291) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (292) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (293) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (294) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (295) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (296) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (297) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (298) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (299) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (300) 1. 28—30, 2. 20—22, 3. 12—15, Schweine (